

Volksschüler in der Stadt Zürich

Einleitung

In letzter Zeit wurde verschiedentlich auf die steigende Zahl stellenloser Lehrer hingewiesen (z. B. Neue Zürcher Zeitung, 17. Januar 1985). So waren im Februar 1985 beim Städtischen Arbeitsamt 31 Primarlehrer und sechs Sekundarlehrer als arbeitslos gemeldet. Die Zahl der Lehrer, die in ihrem erlernten Beruf keine Stelle gefunden haben und auf eine andere Beschäftigungsmöglichkeit ausgewichen sind, dürfte aber wesentlich höher liegen.

Die Hauptursache für die zunehmende Zahl stellenloser Volksschullehrer liegt wohl im Rückgang der Schülerzahl begründet. Dieser Rückgang soll in der vorliegenden Übersicht näher beleuchtet werden. Aus technischen Gründen wird dabei aber nicht die eigentliche Anzahl Schüler, sondern die Zahl der Einwohner im schulpflichtigen Alter ausgewiesen (die Schülerzahlen liegen z. B. nicht nach Heimatgruppen getrennt vor). Der Einfachheit halber wird aber im Text doch meistens von «Schülern» gesprochen.

Kinder im Alter von weniger als sieben Jahren sind im sogenannten Vorschulalter. Die Schulpflicht beträgt in Zürich neun Jahre, dauert also in der Regel vom siebten bis zum fünfzehnten Altersjahr. In der eigenössischen wie auch regionalen Statistik werden nun aber üblicherweise die Altersgruppen so gebildet, dass eine obere Klassengrenze bei 14 statt 15 Altersjahren entsteht. Der besseren Vergleichbarkeit wegen wird diese Konvention auch in der vorliegenden Übersicht angewandt.

Wie in der amtlichen Statistik üblich, wird auch hier das Alter in vollendeten Jahren angegeben, d. h. die ausgewiesenen Altersjahre bezeichnen das exakte Alter am letzten Geburtstag.

Schülerzahlen seit 1934

Einen ersten Überblick über die Entwicklung der Schülerzahlen in den letzten rund 50 Jahren vermittelt die Tabelle 1. In dieser ist neben der Schülerzahl (Alter sieben bis 14 Jahre) auch die Zahl der Vorschulpflichtigen angegeben, da diese naturgemäss einen Einfluss auf die zukünftige Zahl der Schüler hat. Tabelle 1 zeigt eine drastische Abnahme der Schülerzahl vom letzten Höchstwert von 39058 im Jahre 1955 auf 20351 im Jahre 1983, also auf fast die Hälfte. Dies entspricht einer jährlichen Abnahme von durchschnittlich 668 oder 2,3 Prozent im Verlauf dieser 28 Jahre. Die Gesamtbevölkerung ging im gleichen Zeitraum relativ viel weniger stark zurück: zwischen 1955 und 1983 durchschnittlich 0,5 Prozent pro Jahr. Das zeigt sich auch an den Anteilen der Schülerzahlen an der Gesamtbevölkerung. Während im Jahre 1955 9,4 Prozent aller Einwohner im Alter zwischen sieben und 14 Jahren standen, waren dies 1983 lediglich noch 5,6 Prozent. Der Rückgang der Schülerzahl ist somit nicht nur durch einen allgemeinen Rückgang der Wohnbevölkerung bedingt.

1. Wohnbevölkerung nach ausgewählten Altersklassen seit 1934

Jahre	Wohnbevölkerung im ganzen Grundzahlen	darunter Altersjahre unter 7		Altersjahre unter 7		Altersjahre unter 7	
		unter 7	7-14	7-14 Prozentanteil ¹	7-14	Veränderungsrate ² , Prozente	7-14
1934	315 864	26 009	27 750	8,2	8,8	.	.
1940	334 026	25 625	28 240	7,7	8,5	-0,2	+0,3
1950	389 573	36 358	31 560	9,3	8,1	+3,6	+1,1
1955	417 351	34 933	39 058	8,4	9,4	-0,8	+4,4
1960	437 273	35 147	37 098	8,0	8,5	+0,1	-1,0
1965	433 865	32 927	34 554	7,6	8,0	-1,3	-1,4
1970	417 972	27 175	33 937	6,5	8,1	-3,8	-0,4
1975	389 613	20 224	30 758	5,2	7,9	-5,7	-1,9
1980	370 618	17 522	23 941	4,7	6,5	-2,8	-4,9
1981	368 171	17 626	22 683	4,8	6,2	+0,6	-5,3
1982	366 340	18 082	21 438	4,9	5,9	+2,6	-5,5
1983	363 652	18 106	20 351	5,0	5,6	+0,1	-5,1

¹ an der Wohnbevölkerung ² durchschnittliche jährliche Veränderungsrate der entsprechenden Altersgruppe zwischen Ende des angegebenen Jahres und Ende des vorher ausgewiesenen Jahres.

Während der Anteil der Bevölkerung im Alter von 7 bis 14 Jahren 1955 zum letztenmal ein Maximum erreichte und seither fast ununterbrochen sank, ergibt sich aus Tabelle 1 für die Vorschulpflichtigen, dass bei diesen der Rückgang schon früher einsetzte; der letzte hier ausgewiesene relative Höchstwert trat mit 9,3 Prozent im Jahre 1950 auf. Erwartungsgemäss wirken sich Änderungen bei den Vorschulpflichtigen erst mit einer gewissen Verzögerung auf die Schülerzahlen aus. Seit dem Tiefpunkt von 4,7 Prozent Vorschulpflichtigen im Jahre 1980 hat bei diesen nun eine Trendwende eingesetzt, von der aber bei den Schülerzahlen noch nichts zu sehen ist. Allerdings ist die Zahl der Vorschulpflichtigen natürlich nicht die einzige Bestimmungsgrösse für die zukünftige Zahl der Schüler.

Aus den in Tabelle 1 ebenfalls wiedergegebenen jährlichen Veränderungsdaten erkennt man, dass die Abnahme der Schülerzahl besonders in den letzten Jahren intensiv war; z. B. betrug sie im Jahre 1982 5,5 Prozent. Ein entsprechendes Maximum findet sich in Tabelle 1 für die Vorschulpflichtigen mit einer Abnahme von 5,7 Prozent im Jahre 1975.

Bestimmungsgrössen für die Schülerzahl

Wie bereits ausgeführt, ist die Zahl der Schüler zu einem grossen Teil von der vorangegangenen Zahl der Vorschulpflichtigen bestimmt. Doch spielen vor allem in einer Grossstadt auch andere Faktoren eine unter Umständen noch grössere Rolle. Dazu gehören vor allem die Wanderungen, die sich auf die Zahl der Schüler direkt auswirken, während sich die Zahl der Geburten unmittelbar auf die Zahl der Vorschulpflichtigen und so nur indirekt auf die Zahl der Schüler auswirken.

In der Tabelle 2 ist die Zahl der Lebendgeborenen ausgewiesen. Während in den fünfziger und sechziger Jahren jeweils mehr als 5 000 Kinder pro Jahr in Zürich geboren wurden (5 824 im Zehnjahresmittel 1951/60), zeigte sich nachher eine starke Abnahme bis auf 2 953 Geburten im

Jahre 1980. Allerdings ergab sich in den letzten Jahren eine Trendwende, indem seit 1980 leichte Zunahmen der Geburtenzahlen festzustellen sind, die zwar 1983 wieder durch einen schwachen Rückgang abgelöst wurden.

2. Lebendgeborene nach der Heimat seit 1931

Jahre	Schweizer	Ausländer	Im ganzen
1931/40	3 685	316	4 001
1941/50	5 284	256	5 540
1951/60	5 150	674	5 824
1965	3 753	1 829	5 582
1970	2 577	1 573	4 150
1975	1 604	1 424	3 028
1980	2 016	937	2 953
1981	2 010	979	2 989
1982	2 082	994	3 076
1983	2 161	833	2 994

Aus Tabelle 3 ist die Zahl der Kinder im Alter von unter 15 Jahren ersichtlich, die nach Zürich zu bzw. von Zürich weg zogen. Nach einem Zehnjahresdurchschnitt von 3066 zugezogenen Vorschulpflichtigen und Schülern im Mittel der Jahre 1961/70 ist ihre Zahl seither fast regelmässig gesunken, und zwar bis auf 2005 im Jahre 1983. Ein analoger Trend ist allerdings auch bei den Wegzögern festzustellen, worin sich der allgemeine Rückgang der Zürcher Wohnbevölkerung widerspiegelt. Doch ergibt sich aus der Gegenüberstellung von zu- und wegziehenden Personen von unter 15 Jahren, dass die Wegzügler überwiegen, und zwar nicht erst in den letzten Jahren, sondern schon seit 1934. Immerhin kann als erfreuliche Entwicklung festgehalten werden, dass der starke Negativsaldo der sechziger und frühen siebziger Jahre deutlich zurückgegangen ist.

Auch bei den Familien ist schon seit den frühen vierziger Jahren ein negativer Wanderungssaldo festzustellen, wobei allerdings in Tabelle 3 nicht unterschieden wird zwischen Familien mit und solchen ohne Kinder.

Die im Familienverband gewanderten Kinder sind natürlich zu einem grossen Teil identisch mit den Personen unter 15 Jahren in Tabelle 3. Immerhin konnten bei den Ersteren vor rund 50 Jahren noch mehr Zuzugs Wegzügler verzeichnet werden, doch verläuft seither die Entwicklung bei beiden Gruppen sehr ähnlich, d. h. der starke Negativsaldo der sechziger Jahre hat sich in den letzten Jahren deutlich zurückgebildet. Allerdings ziehen immer noch jedes Jahr mehr Kinder im Familienverband aus der Stadt Zürich weg als in die Stadt hinein.

Ein etwas anderes Bild zeigt die durchschnittliche Familiengrösse (Kinder je 1 000 Familien). Während diese früher bei den Wegzögern höher war als bei den Zuzögern, ergibt sich in den achtziger Jahren ein umgekehrtes Bild. Das scheint dem im letzten Abschnitt Gesagten zu widersprechen, ist jedoch durch Verschiebungen in der Verteilung der Kinderzahl der gewanderten Familien bedingt. So lässt sich z. B. aufgrund anderer, hier nicht ausgewiesener Zahlen zeigen, dass der Anteil kinder-

loser Familien bei den Zuzüglern in den letzten Jahren tendenziell sinkt, bei den Wegzählern jedoch steigt.

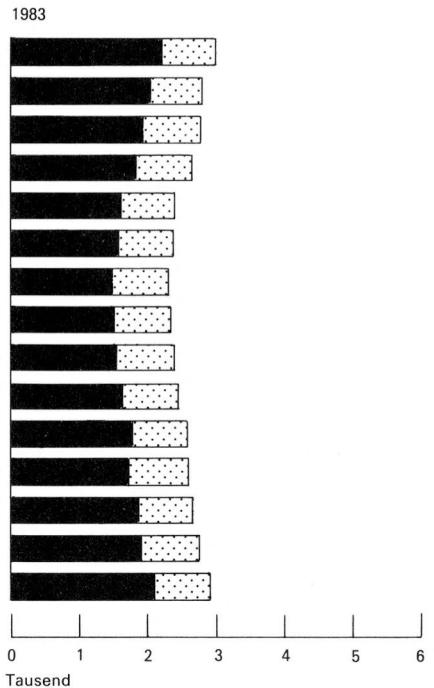
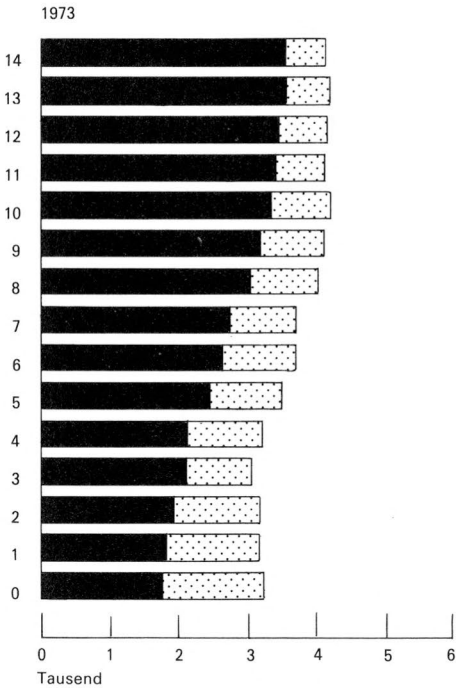
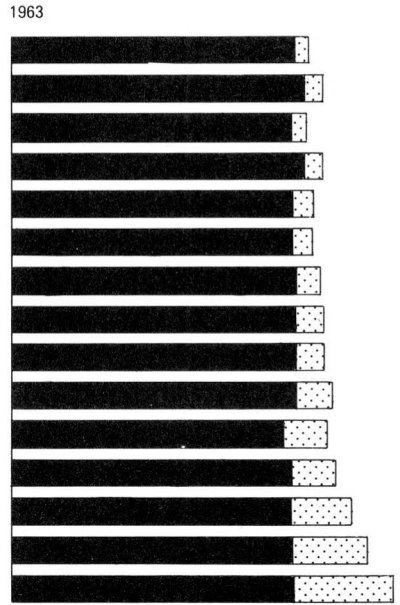
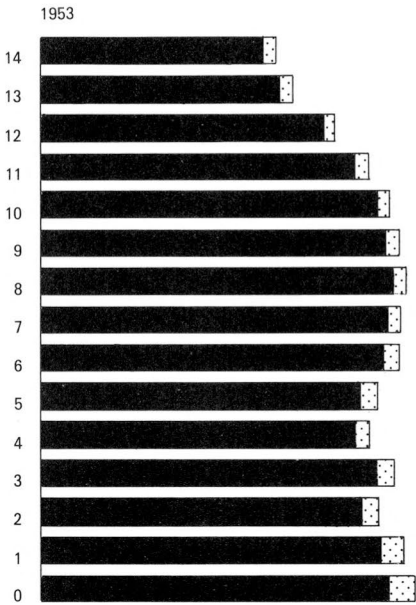
3. Zu- und Weggezogene nach Alter und Familienstellung seit 1934

Jahre	Kinder unter 15 Jahren	Familien	Kinder ¹ im Familienverband	Kinder ¹ je 1000 Familien
Zugezogene				
1934/40	2 780	2 613	2 047	783
1941/50	2 897	2 082	1 669	802
1951/60	3 041	2 585	2 057	796
1961/70	3 066	2 817	2 020	717
1975	2 542	2 308	1 849	801
1980	2 296	2 048	1 705	833
1981	2 368	2 113	1 694	802
1982	2 251	2 151	1 696	788
1983	2 005	2 017	1 601	794
Weggezogene				
1934/40	2 863	2 493	2 004	804
1941/50	3 242	2 115	1 844	872
1951/60	4 072	3 197	2 891	904
1961/70	4 838	4 422	3 698	836
1975	3 751	3 621	3 010	831
1980	2 779	2 929	2 359	805
1981	2 817	3 188	2 396	752
1982	2 607	3 063	2 221	725
1983	2 722	3 125	2 394	766
Mehrzu-(+) bzw. -weggezogene (-)				
1934/40	- 83	+ 120	+ 43	- 21
1941/50	- 345	- 33	- 175	- 70
1951/60	-1 031	- 612	- 834	-108
1961/70	-1 772	-1 605	-1 678	-119
1975	-1 209	-1 313	-1 161	- 30
1980	- 483	- 881	- 654	+ 28
1981	- 449	-1 075	- 702	+ 50
1982	- 356	- 912	- 525	+ 63
1983	- 717	-1 108	- 793	+ 28

¹ im Alter von unter 20 Jahren

Die Grösse, Entwicklung und Struktur der Wohnbevölkerung kann anschaulich in sog. Bevölkerungspyramiden dargestellt werden. Diese haben ihren Namen von der oft pyramidenartigen Form der Grafik, die entsteht, wenn die gesamte Bevölkerung nach einzelnen Altersjahren aufgetragen wird. Für Personen unter 15 Jahren ergibt sich natürlich ein anderes Bild, wie die grafische Darstellung zeigt. Aus dieser ist die Entwicklung der Zahl der Vorschulpflichtigen und Schüler in den letzten 30 Jahren ersichtlich. Ohne den Einfluss der Wanderungen und Sterbefälle würde man erwarten, dass sich jede Zeile in einer Bevölkerungspyramide pro Jahr jeweils um eine Zeile nach oben verschiebt. So würde man z. B. die Basis von rund 5 000 Nulljährigen im Jahre 1953 als Zehnjährige im Jahre 1963 erwarten. Das entsprechende Manko ist durch einen negativen Wanderungssaldo (und zu einem geringen Teil auch durch Sterbefälle) bedingt. Vor allem zwischen 1963 und 1973 hat nun die Basis der Bevölkerungspyramide stark abgenommen (1973 sieht

Unter Fünfzehnjährige nach vollendeten Altersjahren und Heimat seit 1953



Schweizer
 Ausländer

man im oberen Teil der Pyramide noch die Reste der breiten Basis von 1963). Im Jahre 1983 ist jedoch die Basis wieder etwas breiter geworden und dürfte sich in einigen Jahren positiv auf die Schülerzahl auswirken. Aus der Grafik ist auch das Verhältnis von Schweizer- und Ausländerkindern deutlich sichtbar. Ohne die Ausländer hätte die Zahl der Schüler noch wesentlich stärker abgenommen, als es in den letzten Jahren der Fall war.

Aus dem bisher Gesagten ergibt sich, dass die beiden hauptsächlichsten Bestimmungsgrößen für die Schülerzahl – Geburten und Wanderungssaldo – viel von ihrer früheren stark negativen Entwicklungstendenz eingebüsst haben und zum Teil sogar eine positive Wende zeigen. Dies lässt den Schluss zu, dass die bisherige Abnahme der Schülerzahl in den nächsten Jahren wohl zum Verschwinden kommen, allenfalls sogar von einer erneuten Zunahme abgelöst werden dürfte.

Im folgenden Abschnitt soll nun der Einfluss von Geburten und Wanderungen auf die Zahl der Vorschulpflichtigen und Schüler etwas eingehender untersucht werden.

Komponenten der Veränderung innert eines Kalenderjahres

Die Zahl der Personen in der Altersklasse der unter 15jährigen ändert sich von einem zum nächsten Jahresende, indem jeweils Nulljährige durch Geburt dazukommen und die 14jährigen diese Altersklasse verlassen, weil sie 15jährig werden. Zusammen mit den Sterbefällen können diese zwei Größen als die natürlichen Komponenten der Veränderung bezeichnet werden. Diesen gegenüber stehen als sog. mechanische Komponenten die Zu- und Wegzüge. Als eine dritte Art von Komponente müssen noch die Bürgerrechtsänderungen erwähnt werden, doch spielen diese nur eine Rolle, wenn die Bevölkerung nach Heimatgruppen getrennt betrachtet wird. Die Saldi dieser drei Arten von Veränderungen sind in Tabelle 4 für einige ausgewählte Kalenderjahre verzeichnet.

Die Darstellung in Tabelle 4 erlaubt einen Vergleich der Einflüsse der natürlichen und der wanderungsbedingten Veränderung der Zahl der unter 15jährigen. Im Jahre 1953 bestand sowohl bei Schweizern wie bei Ausländern eine ausgeprägte natürliche Zunahme, die sich bei den Schweizern jedoch zehn Jahre später in eine Abnahme gewandelt hatte; die Gesamtabnahme war am stärksten im Jahre 1973 und beruhte vorwiegend auf einer natürlichen und erst in zweiter Linie auf einer wanderungsbedingten Abnahme. Andererseits ist der Gesamttrückgang der 985 Schweizer im Alter von unter 15 Jahren im Jahre 1983 hauptsächlich auf die Wanderungsbewegungen zurückzuführen.

Bei den Ausländern zeigt sich in allen vier in Tabelle 4 aufgeführten Kalenderjahren eine natürliche Zunahme, die jedoch 1983 mit 26 nur noch gering ausfiel. Für Schweizer und Ausländer zusammen ergibt sich, dass die Gesamtabnahmen der Jahre 1963, 1973 und 1983 zum grösseren Teil auf die Wanderungen und zu einem geringeren Teil auf die natürlichen Veränderungen zurückzuführen sind.

4. Veränderung der Wohnbevölkerung im Alter von unter 15 Jahren innert eines Kalenderjahres seit 1953

Jahre	Stand Ende des Vorjahres	Natürliche Zunahme ¹	Wanderungs-saldo ²	Bürgerrechts-änderungen	Gesamt-veränderung ³	Stand Jahresende
Schweizer						
1953	67 602	+1 817	- 479	+117	+1 455	69 057
1963	62 999	- 42	-1 439	+ 98	-1 383	61 616
1973	43 711	-1 938	-1 059	+213	-2 784	40 927
1983	27 424	- 372	- 666	+ 53	- 985	26 439
Ausländer						
1953	3 129	+ 300	- 102	-117	+ 81	3 210
1963	6 921	+1 400	- 509	- 98	+ 793	7 714
1973	13 784	+1 014	- 125	-213	+ 676	14 460
1983	12 096	+ 26	- 51	- 53	- 78	12 018
Im ganzen						
1953	70 731	+2 117	- 581	.	+1 536	72 267
1963	69 920	+1 358	-1 948	.	- 590	69 330
1973	57 495	- 924	-1 184	.	-2 108	55 387
1983	39 520	- 346	- 717	.	-1 063	38 457

¹ Geburten minus Sterbefälle minus Personen, die am Ende des Vorjahres 14 Jahre alt waren.

² Zuzüge minus Wegzüge

³ Stand Ende des laufenden Jahres minus Stand Ende des Vorjahres

Vergleich mit anderen Schweizer Städten

In Tabelle 5 finden sich die Zahlen von 0–4 und 5–14jährigen in einigen Schweizer Grossstädten für die Jahre 1960, 1970 und 1980. Vergleiche zwischen diesen Städten zeigen, dass die in Zürich beobachtete Abnahme der Schülerzahl in allen Schweizer Grossstädten die Regel ist. Allerdings erreichte der Anteil der 5–14jährigen an der Gesamtbevölkerung in keiner der in Tabelle 5 angeführten Städte einen derart niedrigen Wert wie in Zürich; hier sank er von 10,6 Prozent im Jahre 1960 auf 7,6 Prozent im Jahre 1980.

Während in den Grossstädten die Zahl der 5–14jährigen zwischen 1960 und 1980 sowohl absolut als auch relativ sank, war in der ganzen Schweiz absolut ein leichter Anstieg von 835 624 im Jahre 1960 auf 869 703 im Jahre 1980 zu verzeichnen. Relativ jedoch fand in dieser Zeitspanne ebenfalls eine Abnahme von 15,4 Prozent im Jahre 1960 auf 13,7 Prozent im Jahre 1980 statt.

5. Wohnbevölkerung¹ nach ausgewählten Altersklassen in den Schweizer Grossstädten seit 1960

Jahre	Wohnbevölkerung im ganzen Grundzahlen	darunter Altersjahre unter 5	5-14	Altersjahre unter 5 Prozente	5-14
Zürich					
1960	440 170	25 521	46 452	5,8	10,6
1970	422 640	18 601	42 433	4,4	10,0
1980	369 522	12 290	27 978	3,3	7,6
Basel					
1960	206 746	13 038	22 503	6,3	10,9
1970	212 857	11 004	23 164	5,2	10,9
1980	182 143	6 278	14 701	3,4	8,1
Genf					
1960	176 183	8 681	15 576	4,9	8,8
1970	173 618	8 348	15 600	4,8	9,0
1980	156 505	5 904	12 823	3,8	8,2
Bern					
1960	163 172	9 820	19 721	6,0	12,1
1970	162 405	8 337	17 509	5,1	10,8
1980	145 254	5 212	12 583	3,6	8,7
Lausanne					
1960	126 328	6 859	13 484	5,4	10,7
1970	137 383	7 184	14 807	5,2	10,8
1980	127 349	5 118	12 261	4,0	9,6
Ganze Schweiz					
1960	5 429 061	439 392	835 624	8,1	15,4
1970	6 269 783	490 229	976 304	7,8	15,6
1980	6 365 960	351 870	869 703	5,5	13,7

¹ Volkszählungsergebnisse. Quelle: Statistisches Jahrbuch der Schweiz 1964, 1974 und 1984, Bundesamt für Statistik, Bern

Zusammenfassung

Die Zahl der Schüler (Einwohner im Alter von 7 bis 14 Jahren) in der Stadt Zürich hat in den letzten rund 25 Jahren drastisch abgenommen (Tabelle 1). Sie sank vom letzten Höchstwert von 39058 im Jahre 1955 auf 20351 im Jahre 1983, was einer mittleren jährlichen Abnahme von 668 oder 2,3 Prozent entspricht. Die Gesamtbevölkerung ging im gleichen Zeitraum lediglich um durchschnittlich 0,5 Prozent pro Jahr zurück. Der Rückgang der Schülerzahl ist somit nicht ausschliesslich durch den allgemeinen Rückgang der Wohnbevölkerung bedingt.

Eine der Bestimmungsgrössen für die Schülerzahl ist die Zahl der Vorschulpflichtigen (Einwohner im Alter von unter 7 Jahren), die ihrerseits zum Teil von der Geburtenzahl abhängt. Während die Zahl der Lebendgeborenen (Tabelle 2) im Jahresdurchschnitt 1951/60 5824 betrug, wurden im Jahre 1983 lediglich noch 2994 Kinder lebend geboren.

Eine weitere wichtige Bestimmungsgrösse für die Schülerzahl ist der Wanderungssaldo (Zugezogene minus Weggezogene). Dieser war zwar für die Einwohner im Alter von unter 15 Jahren in den Jahresmitteln seit 1934 (Tabelle 3) immer negativ, erreichte jedoch 1961/70 einen negati-

ven Rekord von $-1\,772$, und seither hat sich der Saldo auf -717 im Jahre 1983 zurückgebildet. Während die durchschnittliche Kinderzahl der gewanderten Familien in den Jahresmitteln bis 1961/70 und noch 1975 bei den Wegzögern grösser gewesen ist als bei den Zuzögern, ist dies in den achtziger Jahren umgekehrt. So zogen 1983 durchschnittlich 794 Kinder je 1 000 Familien nach Zürich zu und nur 766 Kinder je 1 000 Familien von Zürich weg.

Die Entwicklung dieser Bestimmungsfaktoren lässt den Schluss zu, dass die Abnahme der Schülerzahl in den nächsten Jahren wohl zu einem Verschwinden kommen dürfte und evtl. sogar von einer erneuten Zunahme abgelöst werden könnte.

Die Veränderung der Zahl der Einwohner im Alter von unter 15 Jahren innert eines Kalenderjahres hängt grundsätzlich von zwei Komponenten ab. Die natürliche Komponente ergibt sich aus der Zahl der Geburten vermindert um die Zahl der Sterbefälle und um die Zahl der 14jährigen, die dieser Altersklasse entwachsen. Die mechanische Komponente wird durch den Wanderungssaldo dargestellt, d. h. die Anzahl der Zuzüge minus diejenige der Wegzüge (Tabelle 4, Jahre 1953, 1963, 1973 und 1983). Während die natürliche Komponente bei den Schweizer Kindern seit 1963 negativ ist, war sie bei den Ausländern in allen vier ausgewiesenen Jahren positiv. Der Wanderungssaldo hingegen war für beide Heimatgruppen in allen vier Jahren negativ. Die Gesamtveränderung innert eines Jahres betrug für die Schweizer $-2\,784$ im Jahre 1973 und -985 im Jahre 1983; für Ausländerkinder waren die entsprechenden Werte $+676$ im Jahre 1973 und -78 im Jahre 1983. Für alle Kinder im Alter von unter 15 Jahren ergibt sich, dass ihr Rückgang in den Jahren 1973 und 1983 zur Hauptsache durch den negativen Wanderungssaldo und erst in zweiter Linie durch eine negative natürliche Veränderung (vorwiegend Abnahme der Geburtenzahl) bedingt war.

Ein Vergleich mit anderen Schweizer Grossstädten (Tabelle 5) zeigt, dass die Entwicklung in Zürich die Regel ist. Allerdings liegt der Anteil der 5–14jährigen an der gesamten Wohnbevölkerung mit 7,6 Prozent im Jahre 1980 in Zürich aussergewöhnlich tief. Zwischen 1960 und 1980 ging auch gesamthaft in der Schweiz der Anteil der 5–14jährigen zurück, allerdings nur von 15,4 auf 13,7 Prozent.

J. Ott